

## VEREINSGRÜNDUNG

# AUF EIN NEUES!



Liga-Präsident Fritsch:  
„Viele Vorteile durch  
Vereinsgründung.“

**DIE HERAUSFORDERUNGEN, VOR DENEN ANGEHENDEN VORSTÄNDEN BEI DER GRÜNDUNG EINES SPORTVEREINS STEHEN, SIND IM GROSSEN UND GANZEN ÄHNLICH. DIE GRÜNDE, EINEN KLUB AUS DER TAUFE ZU HEBEN, KÖNNEN ABER GANZ UNTERSCHIEDLICH SEIN – ETWA DER WUNSCH NACH ABSICHERUNG ODER DAS STREBEN NACH SELBSTBESTIMMUNG. ZWEI BEISPIELE ZEIGEN DAS.**

Wenn die Kleinfeldfußballer des SC Futsalinho 03 die Almekicker 08 fordern, spielen 16 Hobbykicker auf einem schicken Kunstrasenplatz in Paderborn. Doch die Partie der Hochstift-Liga, der Hobbyliga in den Kreisen Paderborn und Höxter mit insgesamt zehn Mannschaften, ist kein üblicher Freizeitkick. Denn alle Akteure sind Klubkameraden. Die Hochstift-Liga ist seit Kurzem ein eingetragener Verein.

„Als reine Hobbyfußballer sind wir früher gegen Mannschaften angetreten, die mit höherklassig spielenden DFB-Akteuren besetzt waren. Die haben uns die Bude vollgehauen“, erinnert sich Ligapäsident und Futsalinho-Spieler Christian Fritsch. So entstand der Wunsch, unter seinesgleichen zu bleiben. 2007 hatte Fritsch ein Konzept für eine eigene Kleinfeld-Hobbyliga erstellt. Fritsch fühlte bei den Hobbyteams vor, die er von Turnieren kannte, und bald waren fünf Mitstreiter gefunden. Um zu schauen, ob der Verbund einen Verein trägt, startete die Liga 2008 zunächst als Interessengemeinschaft. Nach zwei Jah-

ren Spielbetrieb fiel Anfang 2010 die Entscheidung, einen Sportverein zu gründen. 2011 war die Satzung fertig – als Vorlagen dienten solche bestehender Vereine. Ein Justiziar des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) gab grünes Licht, der Eintrag ins Vereinsregister folgte im Januar – was der Liga einige Vorteile beschert hat.

### BESSERE PLÄTZE, MEHR SCHUTZ

So hat sich die Spielstättensituation für alle Aktiven verbessert. Den modernen Kunstrasen von Blau-Weiß Paderborn als sportliche Heimat für die Hochstift-Liga „hätten wir als nicht eingetragener Verein sicherlich nicht bekommen“, glaubt Fritsch. Auch die Hallenzeiten für die neu gegründete Futsalabteilung verdankt sie wohl ihrem Status.

Darüber hinaus sind alle 230 Spieler der zehn Teams per Sportversicherung des Liga-Vereins gegen Unfallschäden abgesichert. Was den Jahresbeitrag von 25



Stolze Freizeitkicker mit neuem Vereinshintergrund. Die Spieler der Hochstift-Liga



Euro Startgeld pro Mannschaft für eine Saison und 1,50 Euro pro Spieler rechtfertigt. Daher muss jeder Akteur, der in der Hochstift-Liga antritt, auch bei ihr Mitglied werden. Obendrein darf die Liga potenziellen Sponsoren nun Spendenquittungen ausstellen. Vor allem für die Futsal-Sparte ein Gewinn, die bislang auf eigene Kosten Hallenturniere ausrichtet, um Mitglieder zu werben.

### WECHSEL IN DIE EIGENSTÄNDIGKEIT

Eine andere Geschichte erzählt der 1. Vorsitzende Andreas-Peter Lamsfuß vom 1. Badminton Club Wipperfeld, dessen Aktive zuvor als Abteilung des DJK Wipperfeld agierten. „2010 hatte ich die Chance, einen hochqualifizierten Trainer zu verpflichten und sprach dazu mit dem Gesamtvorstand. Der sagte mir, dass die Mittel für meine Abteilung drastisch gekürzt werden“, erinnert sich Lamsfuß, der als Abteilungsleiter in einen Konflikt geriet. Denn die ambitionierte Badmintonriege – mit einer ersten Mannschaft in der viertklassigen Oberliga – betreibt als Schwerpunkt Leistungssport, hat schon einige Deutsche Meister hervorgebracht und investiert viel Zeit und extern akquiriertes Geld in die Jugend. Der DJK ist insgesamt aber ein klassischer Breitensportverein. Mit 90 von rund 700 Mitgliedern war die Badmintonsparte ohne wirkliche Lobby – daher entschied

sie, eigene Wege zu gehen. „Die Entscheidungen des DJK-Vorstands sind nachvollziehbar. Wir wollten dem Verein etwas abverlangen, das die Mehrheit nicht möchte. Von daher haben wir uns auf der Verunftebene getrennt“, sagt Lamsfuß ohne Zorn. Und dann ging alles ganz schnell.

Im März fiel die Entscheidung der Ausgründung, Mitstreiter standen aus der alten Abteilung bereit. Bei der Gründungsveranstaltung zurrten sie die Verantwortlichkeiten fest, segneten die Satzung ab. Es folgten die Meldung beim Finanzamt und die Eintragung ins Vereinsregister über einen Notar. Im Auftrag des alten Vereins löste Lamsfuß die Badmintonabteilung auf. Nach insgesamt 14 Tagen konnte der neue Vorstand seine Arbeit aufnehmen. Ohne sich entsprechend schlau zu machen, ging das natürlich nicht. „Ich habe einen Leitfaden zum Vereinsrecht vom Bundesjustizministerium heruntergeladen und Satzungen anderer Vereine angeschaut.“ Außerdem ließ sich Lamsfuß von einem Anwalt und einem Steuerberater aus seinem privaten Umfeld beraten. Die Mühen haben sich gelohnt, meint Lamsfuß. Denn Entscheidungen darüber, wohin das Geld fließt – etwa in hochklassige Spieler oder Trainer – kann der 1. BCW nun allein treffen.

Text und Fotos: Axel v. Schemm